

Der Hund.

Einst war auf Erden, weit und breit,
 Noch um die Oberherrschaft Streit.
 Die Thiere, allzusammen, sprachen:
 „Wieviel sind unser! Laßt uns wagen,
 „Dem stolzen Menschen zu bestreiten,
 „Was uns gehört von allen Seiten!
 „Ist er nicht schwächer, als wir alle?
 „Wo hat er Horn und Huf und Kralle?
 „Wie will er alles, was er sieht,
 „Ansehn sogleich als sein Gebiet?“ —
 Und hätten sie sich selbst vertragen,
 So durften sie es auch wohl wagen!
 Doch brachten Löwe, Tiger, Bär,
 Sogleich den eignen Hader her;
 Und Fuchs und Dachs, und Hund und Katzen,
 Die Beißer all bis zu den Katzen,
 Die bissen, wie gewöhnlich, bloß,
 Ergrimmt, nur auf einander los;
 Und — kurz! Das Reich der Thiere war
 In eigener Fehde, Jahr für Jahr;
 Daß keines selbst zu Kräften kam,
 Noch Theil am Glück des andern nahm.
 Natürlich wurde unterdessen
 Das allgemeine Wohl vergessen.